



# Haus der Demokratie

Offener Ideenwettbewerb

## ERLÄUTERUNGSBERICHT

## Entwurfsidee

Freiheit in Struktur - Demokratie braucht Regeln. Unser Haus der Demokratie ist die konsequente bauliche Umsetzung eines Rasters als metaphorische Abbildung von Gleichheit, Ordnung, Flexibilität und Vielfalt.

Die konsequente Umsetzung eines Rasters in eine bauliche Struktur steht für Gleichheit und Zugänglichkeit. Jede Funktion innerhalb des Rasters wird in Bezug auf den Raum gleich behandelt und symbolisiert dadurch eine demokratische Verteilung von Ressourcen und Zugängen.

Das Raster schafft durch seine Ordnung und Struktur ein klares nachvollziehbares System, das für Gleichbehandlung und Transparenz steht. Jeder Teil des Rasters ist im gleichen Verhältnis zueinander.

Das Raster ist nicht starr, es kann auf unterschiedliche Bedürfnisse adaptiert und angepasst werden.

Es steht damit für eine Idee der Demokratie als einem flexiblen System von Konsens und Anpassung an sich ändernde Bedürfnisse und Herausforderungen.

Das Raster als ein Netzwerk von parallelen Linien und Punkten ist ebenso eine Metapher für die Interkonnektivität und das gemeinsame Streben innerhalb einer demokratischen Gesellschaft.

## Städtebauliche und freiraumplanerische Konzeption

Das HDD soll ein Gebäude von herausragender Bedeutung sein und verdient deshalb eine angemessene Präsenz im Stadtraum mit einem Standort auf dem Paulsplatz. Der Neubau entlang des Verlaufes der Neuen Kräme stellt deren historische Lage und Maßstäblichkeit wieder her. Die wichtige Sichtbeziehung zwischen den Plätzen Liebfrauenberg und Römer erhält eine angemessene Fassung.

Zwar erfordert ein Neubau auf dem Paulsplatz eine Reduzierung der bestehenden Platzfläche, das ist jedoch aus unserer Sicht ein Gewinn. Die städtebauliche Körnung und Dichte der historischen Situation bot einen besser komponierten und dimensionierten Stadtraum als das derzeitige Fragment der kriegsbedingten Bestandssituation.

Zentrales Objekt bleibt selbstverständlich die Paulskirche selbst. Zusammen mit dem neuen Gebäude für das HDD entsteht ein gut proportioniertes und vielfältiges Ensemble, das eine angemessene Fassung hat.

Die Ausrichtung des Neubaus – mit Bezug zur Mittelachse der Paulskirche – zeigt dessen klare Verbindung zum Denkmal. Zwischen den Gebäuden bildet der neue Paulsplatz nun das Foyer beider Gebäude. Der Platz ist der öffentlich und frei zugängliche Bereich des Ensembles. Die vorhandenen Platanen sind selbstverständlicher Bestandteil dieses Konzeptes. Der Maßstab des Gebäudevolumens des neuen HDD orientiert sich an der umgebenden Bebauung - ordnet sich der Paulskirche jedoch klar unter.

Der neue Baukörper hat keinen abschließenden und begrenzenden Charakter, sondern stellt eine transparente und durchlässige Struktur dar.

Der historische Gebäudebestand und dabei insbesondere Baudenkmale werden durch den Neubau des HDD nicht berührt.

## **Nutzungsverteilung**

Das neue Haus der Demokratie ist mehr Struktur als Volumen. Die Tragstruktur des Gebäudes entsteht aus der Umsetzung eines spezifischen Rasters bzw. Raummoduls. Das dreidimensionale Gerüst wird den Anforderungen entsprechend mit Nutzungen belegt – das sind Räume unterschiedlichster Größe, können aber auch Lufträume sein.

Im EG befindet sich ein großzügiges öffentliches Foyer, der Auftaktbereich (Multivision) für die Besucher:innen, sowie weitere Infrastruktur wie Shop und Café. Das Café ist selbstverständlich auch unabhängig von außen angebunden und bespielt Teile des Paulsplatzes. Vom Foyer aus können die unterschiedlichen Ausstellungen wie die Dauerausstellung im UG oder die Wechselausstellungen im 1.OG erreicht werden. Im 2.OG sind Veranstaltungsräume unterschiedlicher Größe angeordnet, die zum Teil kombiniert werden können. Im 3. OG befinden sich die Bibliothek und die Labore. Das 4.OG ist überwiegend der Verwaltung zugeordnet.

Aus dem Foyer heraus entwickelt sich über alle Etagen eine Treppenanlage mit Sitzstufen, die für öffentliche Diskussionen und Veranstaltungen als Tribünen genutzt werden können und sollen. Aus diesem Bereich und den meisten anderen Nutzungen ist immer der Blick auf die Paulskirche gegeben und damit der Bezug zum wichtigsten Objekt des Ensembles.

## **Nachhaltigkeit, Klimaschutz**

Das Gebäude mit seinem klaren strukturellen Aufbau bietet sich - den Anforderungen unserer Zeit entsprechend - für eine Umsetzung als Holzbau an, zumal dies auch die Chance einer zeitgemäßen Interpretation der Tradition historischer Frankfurter Fachwerkbauten darstellt.

Die Haustechnik soll auf das minimal Erforderliche reduziert werden. Die natürliche Belicht- und Belüftbarkeit aller wesentlichen Räume ermöglichen die Umsetzung eines expliziten Low-Tech-Ansatzes bei der Gebäudetechnik.

Für die technischen Anlagen sind Technikräume in allen Geschossen vorgesehen.

Durch hohe Standards bei der Dämmung, die Reduktion des Wärmeeintrages durch eine gute Verschattung und Nutzungskonzepte wie eine natürliche Nachtauskühlung und ein effektives Lüftungskonzept wird der Energiebedarf des Gebäudes optimiert.

Die Heizenergieversorgung erfolgt durch Fernwärme aus dem Netz. Alternativ könnten Konzepte mit Geothermie überprüft werden.

Zeitgemäße energetische Standards wie z. B. EGB 40 sind der Maßstab.

## **Lebenszykluskonzept**

Alle Aspekte von Effizienz, Flexibilität und ökologisch sinnvollem Baustoffeinsatz werden bei der Planung und Realisierung zugrunde gelegt.

Eine Bauweise als Holz-Hybridkonstruktion und das Prinzip der Vorfertigung und Elementierung sollen für eine gute Rückbaubarkeit sorgen, so dass sich das „Cradle to Cradle -Prinzip“ gut umsetzen lässt.